



GREENPEACE



Watch
INDONESIA!



Brot
für die Welt



ROBIN WOOD



Bundesrat

Büro des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Büro des Verkehrsausschusses

Büro des Ausschusses für Agrarpolitik und Verbraucherschutz

11055 Berlin

Per Email an: bundesrat@bundesrat.de

Empfehlung der Ausschüsse des Bundesrats: Drucksachenummer 387/1/16

Berlin, 14.09.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir begrüßen ausdrücklich, dass sich der Bundesrat in seiner Ausschussempfehlung (Drucksachenummer 387/1/16) zur Mitteilung der Kommission „Eine europäische Strategie für emissionsarme Mobilität COM(2016) 501 final“ kritisch mit der Rolle von sogenannten Agrokraftstoffen auseinandersetzt und ihren Einsatz im Verkehrssektor hinterfragt. Wir haben als Organisationen immer wieder auf die verheerenden sozialen und ökologischen Probleme von landbasierten Agrokraftstoffen hingewiesen. Deshalb unterstützen wir insbesondere die Empfehlung des Bundesrats, landbasierte Agrokraftstoffe nach 2020 nicht mehr öffentlich zu fördern.

Aus Studien¹ geht hervor, dass landbasierte Agrokraftstoffe nicht dabei helfen, Treibhausgase im Verkehrssektor einzusparen. Im Gegenteil, diese Agrokraftstoffe weisen häufig eine negativere Klimabilanz als fossiler Kraftstoff auf. Bei der Verwendung von Palmöl für Agrodiesel wird unter Umständen dreimal so viel CO₂ emittiert wie beim fossilen Dieselmotorkraftstoff. Auch andere pflanzliche Öle wie Rapsöl und Sojaöl bilanzieren schlechter, wenn man indirekte Landnutzungsänderungen mitberücksichtigt. Das heißt, die Klimaschutzziele im Verkehrssektor werden mit dem Einsatz von Agrodiesel nicht erreicht, sondern sogar torpediert.

Zudem findet der Anbau der Energiepflanzen häufig auf Flächen statt, die zuvor zum Anbau von Nahrungsmitteln genutzt worden sind. Durch diese indirekten Landnutzungsänderungen tragen selbst zertifizierte Agrokraftstoffe dazu bei, dass sich die Produktion für Nahrungsmittel auf andere kritische Flächen verlagert. Insbesondere die tropischen Regenwälder Südostasiens und Afrikas werden dem sich ausweitenden Palmölanbau geopfert. Verheerende Brände, wie zum Beispiel in Indonesien im Herbst 2015, Vertreibungen der lokalen Bevölkerung, Verletzungen von Menschen- und Arbeitsrechten

¹Siehe Ecofys, IIASA and E4tech: The land use change impact of biofuels consumed in the EU (2015).

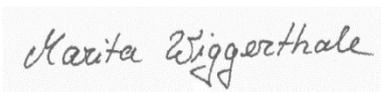
sowie ein hoher Pestizid- und Wassereinsatz sind dramatische Folgen, die mit dem Palmölanbau in Verbindung stehen.

Die derzeitigen Agrokraftstoffziele der EU bedeuten Landnutzungsänderungen von 8,8 Millionen Hektar Land, eine Fläche größer als Österreich. 5,9 Millionen Hektar der Anbauflächen liegen dabei außerhalb der EU. Davon 2,1 Millionen Hektar (entspricht der Fläche Hessens) zur Ausweitung von Ölpalmplantagen in Südostasien, die Hälfte davon auf Kosten tropischer Regenwälder und Torfmoore.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir möchten Sie nachdrücklich bitten, sich für eine wirklich emissionsarme Mobilität in Deutschland einzusetzen, ohne Menschenrechte zu verletzen, Landkonflikte zu verschärfen, Regenwälder zu zerstören und die Ernährungssicherheit zu gefährden. Setzen Sie sich dafür ein, dass landbasierte Agrokraftstoffe nicht weiter gefördert werden. Zudem sollte die Obergrenze für die Anrechnung von landbasierten Agrokraftstoffen weitestmöglich reduziert und so bald wie möglich ein verbindlicher Fahrplan der Bundesregierung für ein Auslaufen von in Konkurrenz zu Nahrungsmitteln stehenden Agrokraftstoffen entwickelt und beschlossen werden. Bis dahin müssen indirekte Landnutzungsänderungen bei der Bilanzierung von Agrokraftstoffen berücksichtigt werden. Auf die Beimischung von Palmöl zum Diesel sollte gänzlich verzichtet werden.

Ihre Bereitschaft, sich für oben genannte Maßnahmen einzusetzen, wäre auch vor dem Hintergrund der anstehenden deutschen Ratifizierung des Pariser Klimaabkommens ein sehr wichtiges Signal.

Mit freundlichen Grüßen



Marita Wiggerthale
Referentin Welternährung und globale Agrarfragen, Oxfam Deutschland e.V.



Gesche Jürgens
Campaignerin Wälder und Biodiversität, Greenpeace e.V.



Reinhard Behrend
1. Vorsitzender, Rettet den Regenwald e.V.



Gerd Rathgeb
Vorsitzender, POEMA e.V.



Alex Flor
Co-Geschäftsführer, Watch Indonesia!



Jan Urhahn
Referent Landwirtschaft und Ernährung, INKOTA-netzwerk e.V.



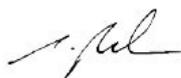
Dr. Klaus Seitz
Leiter der Abteilung Politik, BROT FÜR DIE WELT – Evangelischer Entwicklungsdienst



Dr. Christoph Schmidt
1. Vorsitzender Vorstand Pro Wildlife



Lars Gorschlüter
Geschäftsführender Vorstand, Save Wildlife e.V.



Christian Rehmer
Leiter Agrarpolitik, BUND e.V.



Sven Selbert
Tropenwaldreferent, ROBIN WOOD e.V.



David Wigand
Ehrenamtlicher Mitarbeiter, Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl



Elke Falley-Rothkopf
Vorstand, INFOE



Julia Cissewski
Vorsitzende, Orang-Utans in Not e.V.



Daniel Mendes,
Geschäftsführer, BOS Deutschland e.V.

Ansprechpartner:

Dr. Bernhard Walter, Referent Ernährungssicherheit
Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
Caroline-Michaelis-Str.1, 10115 Berlin
Tel.: +49 30 65211 1821, Mail: bernhard.walter@brot-fuer-die-welt.de